

Inhalt

1 Nachtpaziergang	9
2 Begreifen. »Lumpen und Liederlichsein die ganze Nacht hindurch«	21
 2.1 Urbane Nacht kultur- und sozialwissenschaftlich begreifen	21
2.1.1 Stadtnacht im Fokus patrizischer Wohltätigkeit	21
2.1.2 Soziale Unterwelten erfinden	24
2.1.3 Nacht, Stadt und Sozialwissenschaften ko-produzieren	29
2.1.4 Tageszentristische Kultur- und Sozialwissenschaften	33
2.1.5 Formalisieren und evozieren	39
 2.2 Greifbar-Werden greifbar machen	44
2.2.1 Ethnografische Kulturanalyse	44
2.2.2 Spuren suchen, Spuren erzeugen	49
2.2.3 Nacht ethnografieren	53
2.2.4 Spuren ordnen	56
2.2.5 Greifbar-Werden schreiben	58
3 Ineinandergreifen. »Basel rockt. Wir rollen«	63
 3.1 Räume, Zeiten und Akteur innen am BScene Clubfestival	63
3.1.1 Konzterfahrung	63
3.1.2 BScene als Ineinandergreifen von Zusammenfassungen	66
3.1.3 Greifbar-Werden, Imaginationen, nächtliche Plausibilitäten	71
3.1.4 Das Innen und das Außen der BScene	77
3.1.5 Nacht, Stadt, Pop	81
 3.2 Das Nachtnetz des öffentlichen Nahverkehrs	90
3.2.1 Infrastruktur der urbanen Nacht	90
3.2.2 Planungsprämissen	93

3.2.3 Vom Tagesnetz abgrenzen	102
3.2.4 Stadt verschalten und rhythmisieren	107
3.2.5 Basel bei Nacht neu erfahren	110
4 Ergriffen werden. »Ich bin eher so der nachtaktive Mensch«	119
4.1 Licht und nächtliche Plausibilitäten gestalten	119
4.1.1 Eigene und soziale Zeit	119
4.1.2 Flexible Tag-Nacht-Rhythmen	122
4.1.3 Technik und ästhetische Erfahrungen	128
4.1.4 Lichtwissen	143
4.1.5 Kulturpolitik, Kreativität, Stadt	147
4.2 Stadt und Nacht bei der Organisation unautorisierter Partys realisieren	154
4.2.1 Am Rande eines Industrieareals	154
4.2.2 Erlebnisse aushandeln	155
4.2.3 Räume gestalten	164
4.2.4 Zwischen maskierten und kostümierten Räumen	167
4.2.5 Gemeinschaft, Euphorie, Nachtimaginationen	174
5 Ein- und angreifen. »Fight for your Night!«	179
5.1 Nachtleben aushandeln	179
5.1.1 »Städtisches Nachtleben«. Der Schweizerische Städteverband berichtet	179
5.1.2 Soziale Unterwelten verhandeln	188
5.1.3 Lärm, Nachtkonflikte, Synchronisation	192
5.1.4 »Sauberkeit« und »Lebensqualität« im öffentlichen Raum	196
5.2 Basel transitorisch	204
5.2.1 Stadt ohne Raum dezentralisieren	204
5.2.2 »Basel fängt mich sehr auf in der Nacht«	211
5.2.3 Projektionsraum nt/Areal	215
5.2.4 »Ich habe nichts gegen die Sonne«	222
5.2.5 Gässle an der Basler Fasnacht	226
5.2.6 »Du hast das pure Leben vor Dir. Das ist Fernsehen«	229
5.2.7 Kommen und gehen	231

6 Zurückgreifen. »Basel war eine brave, tote Stadt«	234
 6.1 Das RSJ Nachtträmli und die »bewegten« Jahre erinnern	234
6.1.1 Nächtlicher Politaktivismus	234
6.1.2 Zwischen »Basel war« und »Basel ist« vermitteln	236
6.1.3 Professionalisieren, kommerzialisieren, liberalisieren	243
 6.2 Ästhetische Vermittlung beim Stadtrundgang »Des Nachts in dunklen Gassen«	252
6.2.1 Stadtnacht zeigen	252
6.2.2 Plausibilitäten der Gegenwelt	253
6.2.3 Ästhetisch vermitteln	260
6.2.4 Kontinuität der Stadt, Diskontinuität der Nacht	266
7 Im Taumel der Nacht	274
 7.1 Nacht wird greifbar	274
7.1.1 Wechselwirkungen	274
7.1.2 Imaginationen	277
7.1.3 Rhythmen	282
7.1.4 Ästhetische Erfahrungen	286
 7.2 Greifbar-Werden als kulturanalytische Perspektive	292
7.2.1 Nicht definieren	292
7.2.2 Relationen folgen	294
8 Anhang	300
Literatur- und Quellenverzeichnis	300
Dank	315